Urlaubsfotos schicken und gewinnen!

Frankfurter Neue Presse

18.01.2014

Neues Leben für den Riesen

Von Katja Schuricht

Wenn ein Baum, wie kürzlich der Mammutbaum im Kirchgarten der evangelisch-methodistischen Gemeinde in der Wilhelmstraße, gefällt wird, ist es für Thomas Pildner ein Glücksfall, wenn er zufällig davon erfährt. Dann ist er zur Stelle, um etwas Holz zu retten.

Thomas Pildner mit geretteten Mammutbaumteilen. Fotos: ksp (2)/jr (1)

Friedrichsdorf. Es ist der dunkle Rotton, der sofort fasziniert: „Das ist typisch für das Holz des Mammutbaums", erklärt Thomas Pildner. „Das Kernholz eines Mammutbaums hat eine rötlich-rosa, fast violette Farbe", erklärt der 55 Jahre alte Bad Homburger Künstler. Er kommt ins Schwärmen: „Dass ich von diesem Baum einige Fragmente retten konnte, ist ein absoluter Glücksfall für mich."

Durch Zufall hat er von der Baumfällaktion im vergangenen Dezember erfahren: Im Kirchgarten der evangelisch-methodistischen Gemeinde in der Wilhelmstraße musste der Mammutbaum, der 40 Jahre lang auf dem Grundstück der evangelisch-methodistischen Gemeinde gestanden hatte, weichen. Den Baum hatte ein früherer Prediger der Gemeinde, Pastor Eisenmann, vor etwa 40 Jahren von einer USA-Reise mitgebracht und in den Pastorengarten gepflanzt, ist auf der Homepage der Gemeinde zu lesen. „Der Baum ist in diesen vier Jahrzehnten prächtig gewachsen und ist laut unabhängiger Begutachtung kerngesund", heißt es dort weiter.

Da aber jetzt nicht nur die vakante Pastorenwohnung in der Wilhelmstraße, sondern auch der Pastorengarten grundsaniert werde, „wurde entschieden, dass jetzt auch der richtige Zeitpunkt gekommen ist, den Mammutbaum zu fällen".

Ein Stück des Stamms hat sich Pildner holen dürfen. „Da dieser Teil um die 100 Kilo schwer ist, habe ich ihn zunächst mit der Kettensäge in Stücke zerlegt", berichtet Pildner. Einige davon lagern jetzt noch auf seinem idyllisch gelegenen Grundstück inmitten der Natur, wo er auch sein Atelier eingerichtet hat. Aus einem Teil des Holzes hat der Bad Homburger aber bereits drei Gefäße gestaltet. Zwei der schlichten, ästhetischen Objekte, die in den faszinierenden Rottönen des Kernholzes schimmern und mit dem hellen Splintholz, also dem jüngeren Holz, eine schönen Kontrast bilden, sind in Pildners Galerie in der Bad Homburger Rathauspassage zu bewundern.

„Das restliche Mammutbaum-Holz lasse ich jetzt auf den Stapeln noch ein bisschen trocknen. So kann ich es am besten auf seine zweite Existenz vorbereiten", sagt Pildner.

Ein bisschen tut es ihm leid um den Riesen. „Er war von sehr schönem Wuchs und sicher 30 Meter hoch", schätzt er. Aber es sei ein schönes Gefühl, dass durch seine Holzkunst ein Teil des Baums erhalten bleibe. Pildner ist selbst gespannt, welche Objekte oder Gefäße er aus den restlichen Mammutbaumfragmenten gestalten wird. „Vielleicht mache ich noch ein Gefäß in Tropfenform", überlegt er.

Als ersten Schritt hatte er den Friedrichsdorfer Baumstamm bereits im nassen Zustand mit der Kettensäge zu Rohlingen verarbeitet. „Wenn das Holz getrocknet ist, geht es ins Atelier zur Kopfdrehbank." Danach folgt der Trocknungsprozess: „Dabei verformt sich das Werkstück und die schlichte Form wird dadurch einzigartig", schildert er.

Maserung inspiriert ihn

Für seine Holzkunst hat er immer viele Ideen für Formen im Kopf. „Ich sammele diese Ideen auch in meinem Skizzenbuch". Aber letztendlich ist es der ganz eigene Charakter der verschiedenen Holzsorten, die jeweilige Maserung, die das Baumfragment unverwechselbar macht, die mich inspiriert", sagt er. Seine Gefäße gestaltet er ausschließlich aus dem vollen Holz eines Baumes: „Wobei Spalten, Risse, Bruchstellen und Spuren der Werkzeuge als Gestaltungselement integriert werden. Praktikabilität und Funktionalität können dadurch in den Hintergrund treten", betont der Bad Homburger, der als Kaufmännischer Direktor bei der Lufthansa tätig war und viele Jahre berufsbedingt im Ausland gelebt hat.

Bei einem Aufenthalt in Indien hat er einem Mann beim Drechseln eines filigranen Miniaturgewürzschälchens zugesehen. „Das hat mich so fasziniert, dass ich begonnen habe, mich mit dieser Technik und der Gestaltungsmöglichkeiten mit Holz zu befassen." Seit fünf Jahren beschäftigt sich Pildner nun intensiv mit seiner eigenen Holzkunst.

Der Autodidakt, der aus einer künstlerisch talentierten Familie stammt – Pildners Großvater war Kunstmaler, sein Urgroßvater Schüler von Carl Spitzweg – hat zwei Lieblingshölzer: Zwetschge und Eibe: „Die sind einfach ein Traum." Wer sich für die Holzkunst von Thomas Pildner interessiert, kann ihn samstags zwischen 11 und 14 Uhr oder nach telefonischer Absprache unter 01 78-4 66 62 43 in seiner Galerie „Art Galerie 13" in der Bad Homburger Rathauspassage besuchen oder auf die Homepage www.thomas-pildner.de klicken.